Kino-Tip

The Amazing Spider-Man (Action)

(sar) Nach der erfolgreichen Spiderman-Trilogie von Sam Raimi kommt nun ein Remake der Geschichte rund um den Marvelhelden in die Kinos, natürlich in 3D. Aber warum bereits nach fünf Jahren? Neue Schauspieler, alte Story, neues Glück? Eher nicht...

Als Kind wurde Peter Parker (Andrew Garfield) von seinen Eltern verlassen. Nun wächst er bei seiner Tante May (Sally Field) und seinem Onkel Ben (Martin Sheen) auf. Er entwickelt sich zum High-School-Außenseiter, versteht sich aber gut mit seiner Mitschülerin Gwen Stacy (Emma Stone). Mit 17 Jahren fällt ihm ein Aktenkoffer seines Vaters in die Hände, der ihm Aufschlüsse über dessen Vergangenheit gibt und ihn zu Oscorp Industries führt. Dort trifft Peter den Ex-Forschungspartner seines Vaters, Dr. Curt Connors (Rhys Ifans), mit dem er die Forschungen wieder aufnimmt. Im Labor wird Peter von einer genmanipulierten Spinne gebissen und muss sich seiner Aufgabe als Helden stellen. Dr. Connors experimentiert inzwischen am eigenen Körper. Mit ungeahnten Folgen...

Die düstere Rückkehr zu den Wurzeln hat einige gute Aspekte zu bieten, allerdings zu Lasten des Charmes und Humors des Filmes. Die Story ist allseits bekannt, setzt aber neue Akzente. Ort und Umstand Peter Parkers Verwandlung zur menschlichen Spinne unterscheiden sich vom Vorgänger. Zudem spielt Mary-Jane Watson in diesem Film keine Rolle mehr, denn Peter schmachtet seine hochbegabte Mitschülerin und erste große Liebe Gwen Stacy an. Regisseur Marc Webb präsentiert Andrew Garfield („The Social Network") in der Rolle des Spiderman als tiefgründigen und düsteren Helden. Dies bringt eine emotionale Dichte mit ein, die in der Trilogie von Sam Raimi oft fehlte. Auch Emma Stone („Zombieland", „The Help") besticht mit ihrem Charme und Wortwitz in fast jeder Szene. Aber trotzdem hängt hier nicht nur Spiderman am seidenen Faden. Die Dialoge sind langatmig und die Funken zwischen Gwen und Peter wollen auch nicht richtig überspringen. Die spektakulären, aber spät einsetzenden Actionszenen retten hier auch nichts mehr.

Fazit: Fans der Spiderman-Trilogie werden enttäuscht über das schwermütige Remake sein, aber Unterhaltungswert ist durchaus vorhanden.

3 von 10 Punkten

Theater-Tip

„Das ist ja total abulkasem!" - Schwarzen Schafe präsentieren ihre „Invasion!"

(ast) Kaum hat man im Zuschauerraum Platz genommen, geht der Klischee-Marathon auch schon los. Wir sehen ein Stück: antike Schönheiten erzählen in barocker Sprache die tragische Geschichte von Donna Luna – als auch schon im Publikum gepöbelt wird. Ein Mob junger Jogginghosenträger stürmt die Bühne und präsentiert ihre Verachtung für das spießbürgerliche Theaterpublikum. Und dann erzählen sie ihre eigene Geschichte.
Am nächsten Tag ist ihnen nichts weiter als ein einziger Name aus dem Stück im Gedächtnis geblieben: Abulkasem.
Und nun entsteht ein Lauffeuer, eine Invasion. Abulkasem wird Inbegriff für alles: Glück, Neid, Lob, Wut, Charaktereigenschaft. Und dabei bleibt es nicht.
Abulkasem wird ein Name für eine anscheinend reell existierende Person – die allerdings niemals jemand gesehen hat. Für die Europäer öffentlicher Unruhestifter, für die Araber Terrorist eilt der mysteriöse Abulkasem um die Welt. Forscher sind ihm auf den Fersen. Doch um wen geht es hier überhaupt?
Viktor Lammert und Alexandra Pape von den Schwarzen Schafen haben ein Stück inszeniert, das vielschichtiger und zweideutiger kaum sein könnte. Invasion! stammt aus der Feder des schwedischen Autors Jonas Hassen Khemiri. Es ist ein Integrationsdrama, dass die Auseinandersetzung mit der Identität auffängt und deutlich zeigt: es bleibt kein Platz für Persönlichkeiten. Alles scheint in Schubladen, hübsch beschriftet mit zahllosen Klischees, verpackt und gefangen.
Wir nehmen teil an einer Entwicklung, die nicht nur zeigt wie das Konstrukt weitergegeben wird, sondern auch die unterschiedlichen Wahrnehmungen der Beteiligten, ja sogar der ganzen Welt, verdeutlicht.
Ist Abulkasem ein Mensch? Und wenn ja, wie viele? Wer sollte schon den Überblick behalten in der Konfrontation mit einem Namen, der zugleich auch Adjektiv und Verb sein kann?
Das Stück ist zu spannend um die Story vorwegzunehmen. Nur so viel sei verraten: Am Ende ist Abulkasem der globale Staatsfeind Nr. 1.
Das Stück kippt nach etwa 2/3 der Zeit und präsentiert nun die Entstehungsgeschichte. Aber auch hier wird die Frage aufgeworfen, was eigentlich Realität ist. Und was die Wahrheit? Wie beeinflusst Sprache die Entwicklung der Wirklichkeit? Wer bin ich? Wo gehör ich hin? Und wo ist mein Platz in dieser Welt?
Dieses Stück ist eine Frage an jeden Einzelnen; die Antwort zu finden, bleibt dem Zuschauer selbst überlassen.
Eine fantastische Inszenierung, die sich multi-dimensional zwischen Jugendslang und Hochsprache bewegt. Hingebungsvolle Schauspieler, die sich nicht scheuen ihre Rollen ernst und komisch zugleich mit einem lachenden und einem weinenden Auge darzustellen. Und ein Publikum, dass sich trotz Kloß im Hals das Lachen nicht verkneifen kann. Das alles macht Invasion! zu einem unbedingt sehenswerten Stück. Weitere Aufführungen sind am 5.7., 9.7. und 11.7. immer um 20 Uhr in der katholischen Hochschulgemeinde am Emil-Warburg-Weg. Der Eintritt kostet für Studenten 4 Euro.

Stadttumult und Studentenruhe

Termintips für die nächsten Tage

Bürger feiern
(suh) „3 Tage feiern!" Unter diesem Motto steht das 35. Bürgerfest, welches auch in diesem Jahr wieder von Freitag bis Sonntag die Stadt in eine kleine Fest- und Kulturhochburg verwandelt. Doch feiern heißt hier nicht einfach nur feiern, sondern sich 3 Tage von Kunst und Künstlern inspirieren lassen, 3 Tage kulinarische Köstlichkeiten schlemmen, 3 Tage tolle Musik genießen und 3 Tage Bayreuth in all seinen Facetten erleben! Tagsüber können zahlreiche Attraktionen und Showeinlagen verschiedenster Entertainer und ortsansässiger Vereine auf den Aktionsbühnen bestaunt werden, die entlang der Maxstraße und idyllisch versteckt in den kleinen Gassen der Stadt aufgestellt wurden. Das Abendprogramm lädt hingegen zum gemeinsamen feiern und tanzen ein. Mit Livemusik der Cosmos Sinti Band wird dem ganzen am Freitag ein leicht südländisch, temperamentvoller Flair verpasst, während Remedy am Abend darauf mit rockig, poppigen Tönen das Publikum aufmischt.
Neustes Highlight ist allerdings das in diesem Rahmen stattfindende Barockfest. Vor dem Markgräflichen Opernhaus werden daher verschiedene Ensembles zu bewundern sein, die ihr Können in Schauspiel, Literatur und Musik zum Besten geben.

Leise abgehen
Ihr betretet den Raum und ihr seht wie der Beat den ganzen Raum erfüllt. Ihr seht wie die Melodie die Herzen packt und die Beine dem schnellen Rhythmus nachjagen – doch hören, tut ihr nichts. Es ist still: Keine zackigen Gitarrenriffs, kein einheizendes Schlagzeug, keine berührend singende Stimme – nichts. Es ist eine Silent Summer Night. Doch so leise es nach außen hin ist, so bewegend und berauschend ist es wohl im Innern der tanzenden Meute. Ganz nach dem Motto „Kopfhörer auf – Musik an!" veranstaltet das Glashaus am kommenden Samstag, den 07.07, zum zweiten Mal eine Kopfhörerparty. Zum Eintrittspreis von 5 Euro und einer kleinen Pfandgebühr (Personalausweis erforderlich) könnt ihr in eine Welt abtauchen von tanzbaren elektronischen Klängen oder funkigen Indiesounds. Ihr habt die Wahl. Beginn ist 20:00 Uhr.

Love &Peace Party
Du hängst immer mit den gleichen Leuten rum? Dann lern doch einfach Neue kennen! „Das Netz", Bayreuths erste Partnervermittlungsbörse für Studenten, veranstaltet am Donnerstag (5.7.) eine Party für genau diesen Zweck in der Stereobar! Alle kontaktfreudigen Menschen sind herzlich eingeladen, ab 22 Uhr unter dem Motto „Love &Peace" neue Kontakte zu knüpfen. Sei dabei und lass dir die Chance nicht entgehen deinen Freundeskreis zu vergrößern!

Kurz-Tips

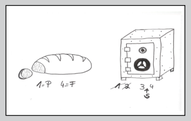
Donnerstag, 05. Juli 2012
(saf) Beethovens 32 Klaviersonaten in 8 Konzerten. Steingraeber-Haus. 19:30//Länderabend mit ISN. ESG. 20:00 Uhr//Gefreeser Wiesenfest. Gefrees. 20:00 Uhr//Unifete. Rosenau. 21:00 Uhr//All About Cocktails. Trichter. 21:00 Uhr//Schlager Parade. WunderBar. 22:00Uhr//
Freitag, 06. Juli 2012
Bayreuther Bürgerfest. Markgrafenallee. 12:00 Uhr//Red Bull Tourbus. Heimvorteil. Kirchplatz. 18:00 Uhr//Gefreeser Wiesenfest. Gefrees. 19:00 Uhr//Glamnight Bürgerfest Bayreuth. Sesto Bar. 19:00 Uhr// Live Musik. Dubliner. 21:00 Uhr//Famous Clubnight - In Love With Black Music. Trichter. 22:00 Uhr
Samstag, 07. Juli 2012
Bogenschießen als Lebenshilfe. ESG. 9:00 Uhr//Bayreuther Bürgerfest. Markgrafenallee. 12:00 Uhr//Glamnight Bürgerfest Bayreuth. Sesto Bar. 19:00 Uhr//Silent Summer Night II. Glashaus. 20:00 Uhr//Trebgaster Seefest. Sun Valley, Trebgast. 20:00 Uhr//Gefreeser Wiesenfest. Gefrees. 20:00 Uhr//Live Musik. Dubliner. 21:00Uhr//Famous Clubnight. Trichter. 22:00 Uhr//From the 90s - to the 80s. Top Act. 22:00 Uhr//Second Rage. Rosenau. 22:00 Uhr
Sonntag, 08. Juli 2012
Trebgaster Seefest. Sun Valley, Trebgast. 10:00 Uhr// Bayreuther Bürgerfest. Markgrafenallee. 12:00 Uhr//Delikatessen: Und wenn wir alle zusammenziehen? Cineplex. 17:00 und 20:00 Uhr//All you can eat. Dubliner. 18:00 Uhr
Montag, 09. Juli 2012
Jumbo Monday. Enchilada. 19:00 Uhr//„Die liebe, heilige Schul'" - Besichtigung der Synagoge. ESG. 19:00 Uhr// 50% auf alles. Dubliner. 19:00 Uhr// Wohnzimmerkino: „Die Fremde". KHG. 20:00 Uhr//Sneak Preview. Cineplex.20:00 Uhr// Klassik am See. Amphitheater Audimax. 20:00 Uhr
Dienstag, 10. Juli 2012
Beethovens Neunte für zwei Klaviere. Steingraeber-Haus. 19:30 Uhr//Open Stage. Dubliner. 19:00 Uhr//Tumult im Narrenhaus. Römisches Theater der Eremitage. 20:00 Uhr//Schampus statt Campus. Enchilada. 20:00 Uhr//Karaoke Party WunderBar. 22:00 Uhr
Mittwoch, 11. Juli 2012
Delikatessen: Und wenn wir alle zusammenziehen? Cineplex. 17:00 und 20:00 Uhr//We Love Students. Trichter. 21:00 Uhr// Filmforum: Viel Lärm um nichts. Evang. Friedenskirche, Bayreuth. 21:00 Uhr//Girls Wanna Be Sweet. Suite. 22:00 Uhr

Sudoku

		5			8		4	7
			5				1	
	4			5		2	9	6
		1	9		5			3
		8		2		1		
9			1		3	8		
1		6	8		7		9	
	8							
7	2		3			6		

Tip-Rätsel

Was suchen wir?



Diesmal zu gewinnen: 10€ Kinogutschein

Lösungen an:
raetsel@tipbt.de

Die Lösung des letzten Rätsels lautet „Dauerregen".
Der Gewinner war **Martin Forche.** Herzlichen Glückwunsch!

– Impressum –

Der Tip
Die einzige wöchentliche unabhängige Studentenzeitung Bayerns

Redaktionsschluss: Sonntag 24 Uhr
Redaktionskonferenz: Montag ab 18 Uhr im S 93 (GW I, Untergeschoss). Neue Interessenten sind immer willkommen.

Anschrift: Der Tip • ZUV • Universität Universitätsstraße 30 • 95440 Bayreuth
E-Mail: redaktion@tipbt.de • Internet: www.tipbt.de

Chefredaktion: Lucas Knorr (lk), V.i.S.d.P., Sanjar Khaksari (sck), Lana Zickgraf (lz)
Redaktion: Christopher Noske (no), Sabrina Jacob (sj), Wjatscheslaw Loev (wl), Philip Johns (pj) Robert Conrad (rce), Sebastian Kreuel (bak), Philipp Hafner (pha), Vera Tasocz (vt) Lars Marthaler (lm), Dominique Eberhardt (doe), Julika Herzberg (tjuh), Roxana Lazar (rol), Kevin Höbig (kh), Fabian Loebbert (fl), Alina Steffan (ast), Stefan Karnitzschky (sky)
Rätsel / Karikaturen: Nese Gök
Finanzen: Sarah Schlechtweg (sar)
Marketing: Susan Höfner (suh)
Layout: Sanjar Khaksari (sck), Thomas Nagl
Webmaster: Kevin Höbig (kh)
Lektorat: Sabine Friedrich (saf), Thomas Sachs, Sofia Rüdiger, Phyllis Gilch
Druckerei: J.M. Weyh
Auflage: 1400 Stück

Die einzelnen Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Gesamtredaktion wieder. Die Redaktion behält sich das Recht vor, Artikel und Leserbriefe in gekürzter Form zu veröffentlichen. Für unverlangt eingesandtes Material wird keine Haftung übernommen.

– Anzeige –
Sofortbefüllung Ihrer leeren Druckerpatronen ab 5,- Euro
Druckertankstelle Bahnhofstr. 2B Bayreuth
Tel. 0921/1510501
10% Rabatt auf Patronenfüllung
NEU: Kodak Picture Kiosk

Der Tip

5. Juli 2012 • Nr. 480 | Andreas Voßkuhle hat ja auch in Bayreuth studiert... | 40. Semester • www.tipbt.de

– Anzeige –
YOUR LOCAL TRADER !
UNI BUCH-LADEN
0921- 58737
3 MIN VOM AUDIMAX
EMIL-WARBURG-WEG 28

Vorwort

Polohemden brauchen Freiheit

Von Stefan Karnitzschky

Geld trifft es heutzutage eher. Wir sind seit Jahren ein liquides Geldgeberland der Europäischen Union und haben die höchste Beteiligung an ausgezahlten Rettungspaketen für Griechenland, Portugal oder Irland. Ab 2013 bieten wir im Europäischen Stabilitätsmechanismus ein Bollwerk gegen Staatsbankrotte mit Garantien von 168,3 Milliarden Euro auf, für die Bildung sind dieses Jahr Ausgaben von läppischen 12,8 Milliarden geplant.
Geld, Geld, Geld, es geht ums Geld, nicht mehr um Freiheit. Und die EU verlässt sich auf uns, egal ob wir im Gegenzug als Nazis mit Sparzwang beschimpft werden.Im Mittelpunkt steht die Zukunft Europas, deren Gründungssäulen wegen Korruption, Stumpfsinnigkeit oder blankem Egoismus nicht mehr lange halten werden. Mitglieder, die launenhaft, widersprüchlich oder desorganisiert sind, die es an Harmonie, Zusammenhalt oder Größe mangeln lassen, tragen zu diesem Ruin kräftig bei.Und weil der Gedanke eines bittersüßen Endes aller europäischen Gemeinschaft so schlimm ist, müssen wir einfach weiter blechen. Wir haben ja genug. Aber wenn man recht überlegt, beträgt unsere Staatsverschuldung schon über 82 Prozent. Ach egal, schieben wir die Kohle rüber.
Wen kümmert es schon, dass die Zinslast zu den größten Posten im Bundeshaushalt gehört oder dass wir nicht die Mittel haben, endlich nachhaltige Gesundheits- oder Sozialreformen zu beschließen? Wichtig scheint nur, dass wir auch weiterhin den fetten Geldautomaten spielen und Geld verteilen an diejenigen, die es haben wollen. Dass wir es selbst nicht haben, ist egal – die anderen Länder haben ein Recht darauf, selbst die, die uns verteufeln, weil wir ihre Staatsgeschäfte am Laufen halten. Jawohl, wir Deutsche entziehen manchem Staat die Freiheit, Pleite gehen zu dürfen.Erst zahlen wir Finanzspritzen und dann verknüpfen wir diese Leistungen mit gewissen Auflagen, man stelle sich vor, wie schrecklich. Und selbst wenn nach gefälschten Bilanzen und untätigen Regierenden wieder überraschenderweise nichts vorwärtsgeht, darf von uns Hilfe erwartetwerden. Freiheit, ade.

Bildhauer der Worte

Interview mit dem renommierten Schriftsteller und Regisseur Kossi Efou

Kossi Efouiwurde 1962 in Togo geboren und ist Romanautor und Dramatiker. Während seines Studiums derPhilosophie an der Université de Lomé (Togo) beteiligte er sich an derstudentischen Oppositionsbewegung gegen Staatspräsident Eyadéma undwanderte schließlich nach seinem Studienabschluss nach Frankreichaus. Diemeisten seiner mittlerweile zwölf Dramen wurden imRahmen von Festivals in Europa und Afrika aufgeführtund, wie seine anderen literarischen Arbeiten auch,vielfach ausgezeichnet. Im vergangenen Monat war Efoui zu Gast beim BIGSAS Festival Afrikanischer Literatur in Bayreuth und hat sich mit dem Tip über seine Arbeit, die französische Sprache und den wahren Wert von Kunst unterhalten.

(doe, rol) *Der Tip: Sie schreiben Ihre Romane auf Französisch. Haben Sie jemals mit dem Gedanken gespielt, in Ihrer Muttersprache, Ewe, zu schreiben?*

Kossi Efoui: Ich habe einige Versuche in meiner Muttersprache gemacht, sie aber nicht zu Ende gebracht. Zunächst habe ich versucht, französische Texte in meine Muttersprache zu übersetzen. Insbesondere einen kurzen Artikel von Georges Bataille, „L'amourd'unêtremortel" (Die Liebe eines Sterblichen).Ich habe also angefangen ihn zu übersetzen. Aber wirklich nur angefangen: ich habe nur den Titel übersetzt. Das ist wirklich nicht einfach! Ich habe drei Monate gebraucht, um „Die Liebe eines Sterblichen" in Ewe zu übersetzen.Jedenfalls habe ich niemals ernsthaft angefangen, langfristig in meiner Muttersprache zu schreiben. Balladen, ja.Aber ich habe nie daran gedacht, Texte auf Ewe zu veröffentlichen. Das war eine Erfahrung, was das Schreiben und Übersetzen angeht.Es ist kein Zufall, dass ich zunächst übersetzt habe. Es gab Leute, die mir bei Diskussionen gesagt haben: „Sie sind kein afrikanischer Autor, wenn Sie nicht in Ihrer Muttersprache schreiben." Für mich setzt Schreiben, sei es in der Muttersprache oder einer anderen Sprache, eine gewisse Distanz voraus.

Was für ein Verhältnis haben Sie zum Französischen?
Manche sagen, sie lieben die französische Sprache. Ich habe absolut kein sentimentales Verhältnis zum Französischen.Im Zusammenhang mit der Kolonialisierungwird oft gesagt, Französisch sei eine Sprache der Kolonialisierung. Das ist Unsinn, weil das voraussetzt, dass es eine Sprache der Gewalt gibt. Eine Sprache kann instrumentalisiert werden und selbst die Gedanken eines großen Philosophen können für eine Gewalttat vereinnahmt werden. Wenn man also Französisch als eine Sprache der Gewalt bezeichnet, begräbt man Baudelaire und so weiter, damit bin ich nicht einverstanden! Ich habe nie daran geglaubt, dass eine Sprache „eine Weltanschauung" ist. Eine Sprache beinhaltet eine Vielzahl von Weltanschauungen. Mein Bezug zur französischen Sprache ist derselbe wie der eines Bildhauers zum Stein: er sollte sein Material kennen, beherrschen und bearbeiten.

Bei der Lektüre Ihres Romans „La fabrique de cérémonies" (Die Fabrik der Zeremonien) hat man den Eindruck, dass es sich um eine Kritik an den Medien handelt. Was für einen Einfluss haben Ihrer Meinung nach die Medien auf das kollektive Denken?
Das hängt ganz davon ab, in wessen Händen sich die Medien befinden. Es findet sowohl eine politische als auch wirtschaftliche Manipulation statt. Man kann über Nacht Sängeraus der Konserve erschaffen und ein paar Millionen Platten verkaufen und Millionen von Dollar verdienen, die Sänger werden zu Werbeträgern gemacht, und so weiter. Meiner Meinung nach sind die Medien meist eine Fabrik von Idolen. Wir leben in einer Welt, in dereine abgöttische Bewunderung von Idolen herrscht.Die Medien dienen immer mehr dazu, dem Menschen ein Weltbild zu suggerieren, in dem manGlück kaufen kann und sich unterhalten lässt. Nehmen wir zum Beispiel das Fernsehen. Sobald es im Haus ist, versammelt sich die Familie um einen Gegenstand herum. Und man kommentiert, was man gesehen hat. Heute steht aber in jedem Zimmer ein Fernseher.Nur wenige Sendungen bringen die Leute zusammen, zum Beispiel Fußball. Heutzutage kann man sich kaum noch vorstellen, dass es mal im französischen Fernsehen eine literarische Sendung gab, gleich nach den Nachrichten. Heute läuft sie um 1 Uhr morgens. Das kann kein Zufall sein.

Ihre Schauspieltruppe heißt „Théâtre inutile" (Unnützes Theater). Inwiefern ist Theater unnütz?
Wir leben in einer Welt, in der alles nach seinem unmittelbaren Nutzen

„Eine Sprache ist keine Weltanschauung"

Bild: doe

bewertet wird. Wenn man nicht direkt auf die Frage „Wozu ist das gut?" antworten kann, lässt man es bleiben. Der Nutzen wird überbewertet.Man kann jemandem ein Auto verkaufen und ihn glauben lassen, dass es ihm Glück und Freiheit bringt.Also wollte ich das Wort „unnütz" für das Theater wieder hervorholen: es ist unnütz, aber notwendig. Es geht darum, das zu betonen, was unbezahlbar ist. Wenn ich ein Ticket fürs Theater oder ein Buch kaufe, steht dann der Preis für den tatsächlichen Wert des Theaterstücks oder des Buches? Es kommt vor, dass jemand findet: „Dieses Buch ist ein wahres Geschenk."DieserunbezahlbareWert ist das, was zählt und er ist notwendig, weil jemand vielleicht sagt: „Das hat mein Leben verändert." Solche Geschenke sind im Leben notwendig.

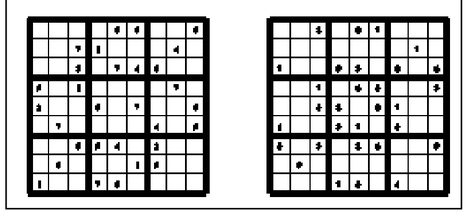
Ihre Romane zeichnen sich oft durch eine Ästhetik aus, die dem Theater nahe ist. Könnten Sie uns dies erläutern? Findet die Beeinflussung nur in einer Richtung statt, vom Theater auf den Roman?
Ich glaube, der Einfluss zwischen Roman und Theater ist gegenseitig. In einem Theaterstück gebe ich Regieanweisungen („Ein grüner Tisch, drei Stühle"). Im Roman bin ich gezwungen, mir dafür Zeit zu nehmen und es drei Seiten lang auszuführen. Denn die szenischen Anweisungen wenden sich an den Bühnenbildner oderdie Kostümbildnerin.Im Roman muss es für den Lesermöglich sein zu sehen, wo der Tisch oder der Stuhl steht, wie die Farben und die Stimmung sind.Es ist fast so, als wäre ich Bühnenbildner, Beleuchter, all das im Roman. Wenn der Leser den Roman aufschlägt, kann er sich in ein Theater versetzt fühlen.Ich bin nicht vom Theater zum Roman gekommen. Ich wollte nur meine ersten Erfahrungen als Schriftstellerbeim Theater sammeln,vor allem aus politischen Gründen, um Publikationsproblemen und der Zensur aus dem Weg zu gehen. Das Theater war und bleibt immer noch mein Schreiblabor. Wenn ich schreibe, höre ich Stimmen. Die versuche ich so zu bearbeiten, dass ich sie dem Leser vermitteln kann.

Herzlichen Dank für das Gespräch!
(Aus dem Französischen von doe)

– Anzeige –

– Anzeige –
Sushi Wok Mangolein Bistro & Imbiss
Eysserhaus Passage
Maximilianstr. 26, Bayreuth
Öffnungszeiten:
Mo.-Sa. 10.30 – 22.00
So. 12.00 – 22.00
Lieferservice
0921- 15 13 73 88
Online Bestellung
www.mangolein.de

Sudoku



Früh übt sich

„KinderUni“ im Bayreuther Audimax

Etwas größer als das Klassenzimmer: ca. 500 Kinder nehmen an der „KinderUni“ teil. **Bild:** Uni Bayreuth

Bereits zum sechsten Mal veranstaltet die Universität Bayreuth in Kooperation mit der Stadt Bayreuth die KinderUni. Das Konzept ist einfach, aber genial: Vier Professoren verschiedener Fachrichtungen halten jeweils 45 Minuten Vorträge zu vermeintlich primitiven Themen.

(pha) Sich im vollbesetzen Audimax vor mittelmäßig motivierten Studenten Gehör zu verschaffen, ist nicht immer ganz einfach für die bayreuther Dozenten. Doch man stelle sich vor, es handelt sich dabei um 500 Kinder im Alter von 7-12 Jahren! Vier Professoren dürfen diese Erfahrung derzeit im Rahmen der diesjährigen „KinderUni“ machen. Ihre Themenvorschläge wurden zuvor von den Kindern persönlich ausgewählt. Die Vorbereitung darauf erfordert eine sorgfältige Herangehensweise, wie Prof. Jäger vom Lehrstuhl für Strafrecht zu berichten weiß. „Es sind völlig andere Voraussetzungen, aber gleichzeitig ist es eine reizvolle Abwechslung zur täglichen Routine“. Der Spaß soll natürlich im Vordergrund stehen, gleichzeitig will er erreichen, dass die Kinder ein „erstes Gespür für Jura entwickeln“. Dafür baut er seinen Vortrag zum Thema „Wann muss ich ins Gefängnis?“ geschickt mit einer Reihe von kleinen, aber lehrreichen Fallbeispielen auf. Die Kinder lernen, wofür man als Minderjähriger denn so alles belangt werden könnte, allerdings ohne auf trockene Paragraphen oder sonderbare Fremdwörter zurückgreifen zu müssen. Genau darin liegt die Herausforderung für die Professoren: Komplexe Sachverhalte kindgerecht aufzubereiten. Und es gelingt erstaunlich gut: Die Dozenten sprechen einfach, präzise und verzichten auf rhetorischen Schnickschnack. Auch die Folien sind leicht verdaulich und kreativ. So mitreißend wie hier dürfen die Profs ruhig auch bei unseren Veranstaltungen sein! Um die Konzentration aufrecht zu halten, werden oft Zwischenfragen eingestreut. „Viel besser als Schule“, meint die zehnjährige Chiara, die später unbedingt als „echte Studentin“ hierher zurückkehren möchte. Hier und da werden sogar Mitschriften zum Vortrag geführt - sehr vorbildlich. Überhaupt lassen sich einige angenehme Phänomene beobachten, die unsereiner als Vorbild nehmen könnte: Neugierige Zuhörer mit einem noch nicht übermäßig ausgeprägtem Autoritätsbewusstsein fühlen den Professoren ohne Scheu genau auf den Zahn. Angst vor vermeintlich „dummen“ Fragen gibt es nicht. Auch nerviges Handyklingeln wäre hier undenkbar. Dass Kinder in diesem Alter nicht über die höchste Aufmerksamkeitsspanne verfügen, ist klar. Für den Fall, dass es mal zu laut wird oder die Papierflieger überhand nehmen, sind mehrere freiwillige Helfer postiert, die zur Ruhe mahnen. „Es ist genauso laut wie sonst im Klassenzimmer“, sagt der zwölfjährige Alexander, der sich entsprechend weit nach vorne gesetzt hat, um viel mitzubekommen. Eltern müssen in der Zwischenzeit übrigens draußen bleiben. Sie warten dafür schon gespannt auf ihren Nachwuchs und hoffen wahrscheinlich, dass die KinderUni - neben einer spannenden Abwechslung - auch einen nachhaltigen Einfluss auf ihre Kinder hat und zu guten schulischen Leistungen ansporn t. Die Uni Bayreuth wäre sicher froh, wenn sie dieses junge Publikum in ein paar Jahren wieder begrüßen dürfte. Das Konzept kommt auf jeden Fall sehr gut an.
Ach übrigens: Für alle, die jetzt neugierig geworden sind und mit dem Gedanken spielen, einen der noch ausstehenden Vorträge zu besuchen: Das Audimax unterliegt strengsten Kontrollen und ist ausschließlich für Kinder reserviert, d.h. lauscht lieber dem Professor eures täglichen Vertrauens mit gebührender Aufmerksamkeit!

Schwarze Katze auf dem Campus

(vt) Wer kennt sie noch nicht? Auf dem Campus streunt sie umher. Ein Streuner ist sie aber nicht, denn sie trägt ein Halsband und sieht gepflegt und gut genährt aus. Die Rede ist von einer schwarzen Katze, die wohl bekannteste Miezi an der Uni Bayreuth.
Menschenscheu ist die Katze gar nicht. Wenn man ihr mal die Hand ausstreckt, dann kommt sie herbei und erkundet, was es wohl Interessantes gibt. Ja, die Katze bildet sich gerne weiter. Ich habe live mitgekriegt, wie sie eine Vorlesung zur Regionalentwicklung bei Prof. Miosga besuchte. Dieser war so freundlich, sie nicht gleich wieder rauszuschmeißen. Das hätte er tun können, als sie sich mal bei diesem, mal bei jenem Studenten einfach so auf den Schoß setzte und ihm so kurzzeitig jegliche Aufmerksamkeit stahl.
Die schwarze Katze nimmt aber nicht nur, sie gibt auch gerne. So hörte ich, dass sie selbst überwiegend missmutigen Menschen ein Stück vom Glück geben kann. Und gerade eben, als ich mit einer Freundin einen Kaffee trank, war sie wieder da. Die Katze scharwenzelte zuerst auf dem Platz vor der Mensa zwischen Bierbänken und Beinen umher. Später sprang sie auf einen Biertisch, an dem eine Gruppe von Studenten gerade ihr Frühstück genoss. Aber statt vom Tisch herunter gefegt zu werden, wurde sie als gern gesehener Gast in ihre Mitte integriert. Belustigte und strahlende Gesichter waren die Folge.
Wenn die Katze mal nicht unter Menschen weilt, dann schleicht sie auf dem Campus umher. Ein kleiner Schatten, ganz unauffällig. Manchmal passiert es, dass Studenten an der Uni von links eine schwarze Katze über den Weg läuft. *Sie bringt eigentlich immer Glück.*

Leserkommentare

Zum Artikel *„Die Hochschulwahl 2012“*

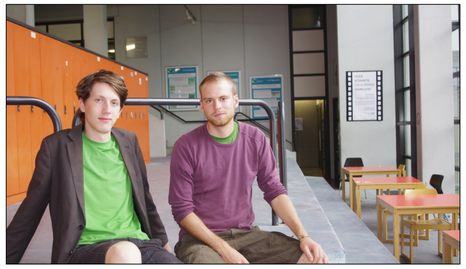
Kugelblitz **schrieb:**
Die Probleme der viel zu langen Schlangen (vor allem im RW) und der damit verbundenen niedrigen Wahlbeteiligung sind doch hausgemacht. Insbesondere durch die zusätzlich verteilten Evaluierungsbögen des StuPa hat sich die Dauer nahezu jedes Wahlvorgangs zeitlich verdoppelt! Zukünftig sollten solche Evaluierungen außerhalb der Wahllokale stattfinden!

Zum Artikel *„Der Kampf für Gleichberechtigung“*

Mabel Braun **schrieb:**
Leider ist in dem Artikel etwas durcheinandergekommen.
Die Kinderkrippe Stuki ist keineswegs in den letzten Jahren eingerichtet worden, sondern diese Betreuungseinrichtung für die Kinder von Studierenden existiert bereits seit mehr als 15 Jahren. Sie wurde in den letzten Jahren ausgebaut, das ist wahr.
Was in den letzten Jahren eingerichtet wurde ist die Kinderkrippe Uni/Birken, in der 12 Betreuungsplätze für dieKinder von Uni-Mirabeiterinnen und Mitarbeitern bestehen. Das gleiche Angebot besteht in der Kinderkrippe Knirps & Co.

Studenten kritisieren Lehre

AK „Plurale Ökonomik“ beklagt sich über Einseitigkeit



Matthias Laugwitz und Lukas Bäuerle sind die Initiatoren **Bild:** Benrath

KURIER Uni aktuell

Hinter den Kulissen der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Uni Bayreuth ist eine Diskussion über die Ausrichtung der volkswirtschaftlichen Lehre entfacht. Der neue Arbeitskreis (AK) „Plurale Ökonomik“ des Studierendenparlaments findet die Lehre zu einseitig. Die VWL-Professoren verteidigen dagegen das bisherige Lehrkonzept und weisen den Vorwurf zurück.

(bb, bü)Müssen Ökonomiestudenten schon in den Grundlagenvorlesungen einen detaillierten Überblick über die volkswirtschaftliche Lehre vermittelt bekommen? Die Studenten, die dem Arbeitskreis „Plurale Ökonomik“ angehören, wollen das, die Bayreuther VWL-Professoren lehnen es ab. „Es ist unsere Pflicht, die zentralen Strömungen der Ökonomik zu vermitteln“, sagt Prof. Martin Leschke, Inhaber des Lehrstuhls für Institutionenökonomik. Weiterführende, alternative Ansätze werden an der Uni Bayreuth laut Prof. Bernhard Herz, der den Lehrstuhl Geld und Internationale Wirtschaft innehat, in den höheren Semestern des Bachelorstudiums beziehungsweise im Masterstudium gelehrt. Die Lehre der zentralen Strömungen in den Einführungsvorlesungen ist laut Herz deshalb wichtig, damit die Bayreuther Ökonomiestudenten nach dem Bachelor in internationale Masterprogramme wechseln können.
Die Studenten des AK sehen die Orientierung am Mainstream allerdings nicht als zielführend an. „Es gibt in den Wirtschaftswissenschaften viele unterschiedliche Denkströmungen, in den Vorlesungen wird aber nur eine Auswahl präsentiert“, sagt Lukas Bäuerle, einer der Initiatoren des AK. Der Verein für Volkswirtschaft an der Uni Bayreuth, der hauptsächlich aus Studenten besteht und über 350 Mitglieder hat, sagt zum Vorwurf der einseitigen Lehre: „Teilweise mag dies zutreffen, wir haben jedoch das Gefühl, dass die VWL in Bayreuth einen guten Mittelweg gefunden hat“, sagt der Vorsitzende Stefan Rudolf.
Dass die in Bayreuth gelehrten VWL-Modelle ohne Kontext vermittelt werden, ist der Hauptkritikpunkt der Studenten des AK an der derzeitigen Lehre. „Bevor ein Student überhaupt beginnt zu studieren, wird für ihn eine Vorauswahl getroffen – die nicht thematisiert wird“, sagt Bäuerle. Dadurch werde eine kritische Reflexion „strukturell verhindert“. Dass diese auch gar nicht forciert werde, manifestiert sich seiner Ansicht darin, dass 60-Minuten-Klausuren üblich sind. Matthias Laugwitz, ebenfalls Initiator des AK, fordert „Klausuren, in denen man nachdenken muss, darf und kann“. Die Professoren sind in dieser Frage gespalten: Während Prof. Hartmut Egger, Inhaber des Lehrstuhls Internationale Makroökonomik und Handel, eine Verlängerung der Klausurzeit für eine sinnvolle Idee hält, die aber nur mit mehr Personal realisierbar wäre, hält Herz Klausurzeiten von einer Stunde für ausreichend. Eine kritische Reflexion des Stoffes kann laut Herz nicht nur im Hörsaal erfolgen, sondern muss auch bei der Vor- und Nachbereitung der Vorlesungen stattfinden. Generell sei es laut den Professoren fraglich, ob die Mehrheit der Ökonomiestudenten eine Verlängerung der Klausurzeit fordert. Diese Frage will Leschke bei der nächsten Vollversammlung der volkswirtschaftlichen Studiengänge ansprechen.
Die Studenten des AK wünschen sich Einführungsvorlesungen, die die ökonomischen Strömungen gleichberechtigt vorstellen. Laut Egger passiere das teilweise schon in der Veranstaltung „Interaktive Einführung in das ökonomische Denken“. Eine zusätzliche vergleichende Veranstaltung sei im Moment aus Kapazitätsgründen nicht möglich. Am Beginn eines Studiums hält er so eine Vorlesung nicht für sinnvoll. „Man sollte zumindest eine Theorie verstehen, bevor man sie anderen Theorien gegenüberstellt, sonst läuft man Gefahr, dass man ein wenig im luftleeren Raum diskutiert“, sagt er.

– Anzeige –

Ins Netz gegangen

Bayreuths erste Blinddate-Vermittlung für Studenten

**Du bist Single? Du spielst gerne Tennis, hast aber keinen Partner? Zu zweit ist es schöner als allein?
Dann bietet dir Das Netz, Bayreuths erste Studenten-Partnerbörse, jetzt die Lösung. Drei junge Studentinnen der Bayreuther Uni haben sie gegründet, um „weniger Singles und mehr glückliche Gesichter“ auf dem Campus zu sehen.**

Ein Date mit Zukunft? **Bild:** Gaststätte Alter Ansturm Lübz

(ast) „Uns ist aufgefallen, dass es an der Uni erstaunlich viele Singles gibt“, sagt Sarina Schiffner von Das Netz. „Die meisten haben einfach keine Zeit, um auf die Suche nach einem Partner zu gehen.“
Diese Suche wollen die drei Geschäftsführerinnen Sarina Schiffner, Sophie Münzberg und Claudia Ferger für die Singles in Bayreuth übernehmen. Sie haben ihr Unternehmen im Rahmen des 5-Euro-Business gegründet und sind seit Ende Mai 2012 aktiv.
Es geht darum Blinddates zu vermitteln, aber auch eine Plattform für Studierende mit gemeinsamen Hobbys zu bieten. „Die meisten Partnerbörsen, die es im Internet gibt, wirken unseriös und für Studenten ist das Angebot ohnehin sehr gering. Wir haben also eine Marktlücke gefunden“, erklärt Sarina Schiffner.
Auf der Internetseite von Das Netz können sich alle jungen Menschen unter 30 ganz schnell kostenlos anmelden. Neben Name, Alter und Studienfach muss man natürlich auch beschreiben, was man für ein Typ ist und an wem man interessiert ist. Ausgewählt werden kann zwischen Oprah Winfrey, Treehugger, Gängstaa und vielen mehr. Diese Formulierungen scheinen etwas merkwürdig, haben aber einen Sinn. „Um Oberflächlichkeit zu vermeiden, verzichten wir absichtlich auf Fotos. Dennoch ist uns natürlich klar, dass Aussehen bei der Partnerwahl auch eine Rolle spielt. Die Stereotypen sollten mit einem Augenzwinkern betrachtet werden und helfen, einen weiteren Einblick in die Präferenzen der Anmelder zu gewinnen“, sagt Sophie Münzberg.
Hat man dann noch ein Paket ausgewählt, kann man auch schon vermittelt werden.
Diese Pakete sind Angebote von den Partnern von Das Netz - Gaststätten in Bayreuth, in denen die Blinddates stattfinden. Schon während der Anmeldung zur Vermittlung gibt man an, in welchem Lokal man gerne sein Blinddate hätte und bucht ein Angebot des Lokals mit dazu. Das kann z.B. ein Kaffee mit einem Stück Kuchen, ein toller Cocktail oder auch ein Weißwurstfrühstück sein. „Uns ist besonders wichtig eine breite Varietät an Lokalen anzubieten, sodass für jeden etwas dabei ist“, sagt Sophie Münzberg. Ein Teil des Paketpreises, der vor Ort bezahlt wird, geht an Das Netz. Ansonsten finanziert sich das Unternehmen aus der Werbung der Partner auf der Website.
Obwohl die Vermittlung erst seit knapp drei Wochen besteht, fanden bereits zwei Blinddate-Vermittlungen statt. „Wir achten darauf, dass die Blinddate-Partner auch wirklich gemäß ihren Angaben bei der Anmeldung zusammenpassen. Daher müssen sich erst genügend Leute anmelden, bevor erfolgreich vermittelt werden kann“, sagt Sophie Münzberg.
Die Anmeldungen steigen täglich und die Tendenz männlich/weiblich ist bisher recht ausgeglichen. Bald wird sich zeigen, ob Das Netz seine Mission erfüllen kann und wir in Zukunft mehr glückliche Paare auf dem Campus entdecken können. Der Link zur Website: *www.das-netz-bayreuth.jimdo.com*

Leserbrief: Endlich Ruhe!

Gedanken zum „Summerfeeling am Unistrand“ von Markus Gaudek

Vom 08. bis zum 18. Juni 2012 fand an der Uni Bayreuth das „Summerfeeling“-Event statt. Die Berichterstattung fiel ausschließlich positiv und unkritisch aus. Der Unistrand wurde als dabei „willkommene Abwechslung zum Unialltag“ gepriesen. Stadtbewohner freuten sich darüber, „etwas von der Universität mit zu bekommen“. Besonders der Artikel im TIP geriet zu einer reinen Auflistung positiver Eindrücke anstelle eines kritischen Resümee der Veranstaltung. Es wären jedoch auch alternative Beschreibungen möglich gewesen. So zum Beispiel über die Vielzahl an Studenten und Mitarbeitern, die kopfschüttelnd am Rondell mit seiner Lloret-de-Mar-Atmosphäre vorbei eilten oder über die finsteren Gesichter aus den umliegenden Bibliotheken und Seminarräumen, in denen aufgrund der Lärmbelästigung trotz der Nachmittagshitze die Fenster geschlossen bleiben mussten. Die Veranstalter der gleichzeitig stattfindenden etablierten Events, wie dem Uniopenair und der Kulturwoche beschwerten sich über die mangelhafte Terminkoordinierung. Eine kritische Analyse der Veranstaltung muss deshalb folgende Fragen beantworten:
Worin unterschied sich „Summerfeeling“ von anderen Veranstaltungen wie dem Bouldercup, der Kulturwoche oder dem Ökonomiekongress? Ist ein Event dieses Ausmaßes im Zentrum des Universitätsbetriebs deplatziert?
Zuerst ist festzustellen: Im Gegensatz zum Ökonomiekongress oder der Kulturwoche fehlt dem „Summerfeeling“ jeglicher universitärer oder kultureller Anspruch. Statt qualitativer Vorträge oder kultureller Stimulation für die Gruppe der Besucher, liefert das Event keinen Wissensgewinn. Anstelle dessen stehen Aerobic und ein Interview über den Zustand der Toiletten auf dem Programm.
Zudem fand die Veranstaltung nicht in einem Rahmen statt, der den reibungslosen Universitätsbetrieb erlaubt. Im Zentrum der Universität angesiedelt hatte die Veranstaltung – insbesondere durch die Lärmbelästigung – erheblichen Einfluss auf die Kernfunktion der Universität.
Besonders die Interaktion zwischen der Universität und der Stadt Bayreuth diente als Hauptargument für die Genehmigung der Veranstaltung. Ob ein Party- und Sportevent tatsächlich einen Einblick in die Universität gewährt, darf hinterfragt werden. Durch die Kulturwoche kann ein derartiges Anliegen wesentlich zielführender transportiert werden.
Nun kann man sich fragen: „So what? - War doch beim Bouldercup nicht anders!“. Stimmt. Jedoch war der Bouldercup stets auf die Durchführung des sportlichen Wettkampfs und auf einen Tag beschränkt. Die Störung des Unibetriebs war daher zu verkraften. Für eine 10-tägige Veranstaltung muss dieses Urteil jedoch anders ausfallen.
Bei der Genehmigung der Veranstaltung wurden offensichtlich karrierebedingte Partikularinteressen einzelner Studenten (im TIP-Interview nennen die Organisatoren Praktikumschancen als wichtige Motivation) über das Gesamtinteresse der Studenten an der Universität Bayreuth gestellt. Daher möchte ich die Universitätsverwaltung bitten, zukünftig im Genehmigungsprozess für „Events“ an der Uni die Interessen aller Studierenden besser abzuwägen.

Ursprünglich, so Lasse, Niklas und Raphael im TIP-Interview, wollten sie lediglich die Beachsoccer- Meisterschaft des Allgemeinen Deutschen Hochschulsportverbands (ADH) ausrichten. Sie hätten es besser dabei belassen.

? Schon gewusst?

Wir sind Kultur

(lk) In Bayreuth gibt es jetzt eine Weltkulturerbestätte, ein Opernhaus. Nein, es handelt sich hierbei nicht um jenen unförmigen Backsteinbau auf dem Grünen Hügel, der zwar eine halbwegs hübsche, klassizistische Vorderfront aufweist, nach hinten dann aber immer mehr zu einer Mischung aus Lagerhalle und Fabrikanlage wird. Die Akustik im Bayreuther Festspielhaus könnte noch zehnmal besser sein, zum UNESCO-Weltkulturerbe wurde am vergangenen Samstag ein anderes Opernhaus erhoben: das Markgräfliche Opernhaus. Das ist das Gebäude gleich neben der Sparkasse, die ihr unterhalb des Sternplatzes findet. Penetrant ins Auge gesprungen ist euch das Markgräfliche Opernhaus bisher noch nicht? Macht euch nichts draus, von außen gibt Gebäude nicht so viel her. Zur Opernstraße hin präsentiert sich uns eine hübsche Fassade mit einem Eingang, nett anzusehen, aber sicher nichts welt(kultur) bewegendes. Das besondere des Mitte des 18. Jahrhunderts errichteten Opernhauses ist nämlich seine Inneneinrichtung. Die besteht komplett aus Holz, was das Theater als Barrockbau hierzulande einzigartig macht. Vergleichbare Opernhäuser aus dieser Zeit mit einem hölzernen Innenleben sind schlichtweg abgebrannt, das Markgräfliche Opernhaus hat die Jahrhunderte bis heute unbeschadet überstanden. Gebaut wurde das Bauwerk – wie könnte es anders sein – auf Geheiß von Markgraf Friedrich und Markgräfin Wilhelmine, denen die Stadt Bayreuth noch eine ganze Reihe von anderen Bauwerken verdankt, die heute touristenwirksam vermarktet werden. Ein Grund für die Erhaltung des Opernhauses könnte indessen in seiner besonderen Geschichte liegen. Die Markgräfin Wilhelmine war nicht nur eine treibende Kraft hinter dem Bau des Hauses, sie war auch selbst als Intendantin tätig und ließ hier eigenen Opern und Singspiele aufführen. 1758, acht Jahre nach der Fertigstellung des Baus, verstarb allerdings Wilhelmine. Damit wurde der regen Nutzung des Gebäudes ein Ende gesetzt, in den nun kommenden Jahren wurde es seltener frequentiert. Dadurch kam es auch viel seltener zu der sonst notwendigen Beleuchtung durch Kerzen, ein nicht geringes Brandrisiko. Im September wird eine mehrjährige Sanierung des Opernhauses beginnen, bis dahin sollte jeder einmal die Chance nutzen, um an einer Führung teilzunehmen.

– Anzeige –